

der Asche und dem häuslichen Brauerei-Betriebe eine nur allzu günstige Brutstätte gewährte. Wie bald machte ihn nicht die Feuerungsanlage flügge. Da brannten mächtige Holzklöße in einer Grube, dann auf erhöhtem Heerde — der Rauch aber mußte durch Thür und Fenster entweichen, oder durch die Lücken im Dache.

Die Verfeinerung der Sitten mußte schon bedeutend vorgeschritten sein, als man endlich über der Feuerstätte einen Rauchfang erbaute in Form eines umgestürzten Trichters, der sich im oberen Stockwerk zur Esse verengte, um sich unterm Dache wieder zur Rauchkammer zu erweitern — allein das Ganze ist nur ein Gerüst aus Holz gestickt, innen und außen mit Lehm verstrichen. „Wehe der Stadt,“ sagt Pfalz in seinen Bildern aus dem deutschen Städteleben, „wenn unter diesen Schoppen und Lauben ein Feuer aufging, und ein Luftzug die Flammen nach den dichtbevölkerten Vierteln hinlenkte! Blitzschnell schlug die Lohe über dem dürren Wandgebälk und dem Schindeldache des Hauses zusammen, blitzschnell sprang sie von dem Erker oder Ausschuß des Hauses über die enge Gasse hinüber auf die andere Seite, unaufhaltsam flog sie die Häuserreihe hinunter, umschlang den nächsten Thurm, knickte ihn um und schmolz die Glocken; mit dem stürzenden Gebälk zugleich warf sie sich auf andere Straßen, Kirchen, in die Höfe der Reichen, in die Getreidespeicher und Waarenlager, immer weiter und weiter eilend, bis sie endlich in einer Sackgasse oder an der Stadtmauer „wendete,“ d. h. ihr Ziel fand.“

Unwillkürlich drängt sich Angesichts so verheerender Wirkungen die Frage auf, warum man nicht beim Wiederaufbau der Städte und Viertel nach soliderer Bauart strebte. Man hat viel von der Sorglosigkeit jener Zeiten gesprochen, aber dabei nicht bedacht, daß von solcher da nicht die Rede sein kann, wo die Grundbedingungen des ganzen jeweiligen Kulturzustandes die Keime großer Katastrophen der einen oder andern Art im Busen tragen, und es der angestrengtesten geistigen Arbeit ganzer Generationen bedarf, wie auch der vielfältigen Berührung mit schon vorhandenen höheren Kulturstufen, um jene zu entfernen und eine entwickeltere Civilisation sich anzueignen. Man hat leicht hin sein Verdammungsurtheil abgegeben über den immer wiederkehrenden Holzbau, und doch ist nichts leichter zu erklären und als Nothwendigkeit zu beantworten ohne der Anhänglichkeit zu gedenken, die der Mensch gemeinhin dem Altgewohnten weihet. Es konnte eben von einer durchgreifenden Aenderung des Baumaterials so lange keine Rede sein, als die Stadtförsten noch dicht genug waren, um den Preis des Holzes unter den der Steine, selbst leicht brechbarer Kalk- und Sandsteine zu drücken. Denn der Stadtbürger hatte nicht wie Adel und Klerus hörige Bauern, die er mit der Peitsche nach dem Steinbruch zur Frohndeistung hätte treiben können, aber er besaß eine Art, um sich im Falle der Noth sein Baumaterial nothdürftig selbst herzurichten.

Erst mit Erschöpfung der Wälder und gleichzeitiger billiger Herstellung von Backsteinen, welche die Städte durch ihre kommunalen Ziegelscheunen oder Defen anbahnten, kann ein Einfluß der Bauart auf vermehrte Feuericherheit der Städte datirt werden. Denn jetzt findet vor allen Dingen das gefürchtete Flugfeuer seinen Gegner, während sich gleichzeitig den Stichflammen in dem Fachwerk des